№ 5667. Sonnabend, 18. September. (Abend-Ausgabe.) 1869.

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich zweimal; am Sonntage Morgen und am Montage Abends. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Königl. Post-Anstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. — Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort, H. Engler; in Hamburg: Haasenstein u. Vogler; in Frankfurt a. M.: Jäger'sche Buchhandl.; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandl.

Danziger Zeitung.



Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Den Staatsanwalt Leue in Halberstadt zum Rath bei dem Appell.-Ger. in Bromberg, den Kreisger.-Rath Meyer in Cottbus zum Rath bei dem Appell.-Ger. in Stettin, den Staatsanwalt v. Plotho in Berlin zum Rath bei dem Appell.-Ger. in Glogau, den Stadtgerichtsrath Frech in Berlin zum Rath bei dem Appell.-Ger. in Coeslin, und den Kreisgerichtsrath Zaucke in Stettin zum Rath bei dem Appell.-Ger. in Glogau; so wie den von den Ständen des Kreises Eupen im Reg.-Bez. Aachen präsentirten Gutsbesitzer Gülcher in Kirchbusch zum Landrath des Kreises Eupen zu ernennen; der Wahl des Oberlehrers Dr. Langguth am Gymnasium in Greifswald zum Director der Realschule in Iserlohn die Bestätigung zu ertheilen.

Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Frankfurt a. M., 17. Sept. Der „Frankfurter Zeitung" zufolge ist heute mit der angedrohten Transportirung der Ausgewiesenen begonnen; der sechszehnjährige Sohn eines hiesigen Bürgers wurde polizeilich über die Grenze nach Offenbach gebracht. (N. T.)

Paris, 17. Sept. Der erste Secretär bei der französischen Gesandtschaft in Berlin, Lefèbvre de Behaine, ist in gleicher Eigenschaft nach Rom und der erste Gesandtschaftssecretär Le Sourd in München nach Berlin versetzt worden. Marquis Bassano ist zum dritten Secretär bei der Botschaft in Constantinopel ernannt. (W. T.)

Washington, 16. Sept. Ein Gesandter der provisorischen Regierung in Cuba hatte heute mit dem Minister des Auswärtigen, Hamilton Fish, eine lange Unterredung. (N. T.)

Gneist's Schriften über die Schulverwaltung. III.

Die Selbstverwaltung der Volksschule als Sache des Kreises.

Wie schon erwähnt, verlangt Gneist („Selbstverwaltung der Volksschule &c."), daß nur den Kreisgemeinden, eben so wie den größeren Städten die Pflicht zur Erhaltung der Volksschule auferlegt und das Recht auf ihre Verwaltung zuertheilt werden solle. Das Kleingemeindethum, sagt er, ist für unsere gesammte staatliche Entwickelung kein geringeres Hinderniß als die Kleinstaaterei. Und in Beziehung auf unseren Gegenstand: Unsere kleinen Gemeinden, namentlich die zahllosen Tagelöhnerdörfer und Gutsbezirke, sind nicht Körper zur gleichmäßigen und wirksamen Einrichtung des Volksunterrichtes. Es ist eben so ungerecht wie unmöglich, eine wesentlich gleiche Besoldung der Lehrer und überhaupt eine wesentlich gleichmäßige Ausstattung der Volksschule von den Eingesessenen des reichen und des armen, des dicht und des dünn bevölkerten Schulbezirkes zu verlangen. Schon darin liegt ein wesentliches Hinderniß, zuerst für die nothwendige Ausbreitung des gleichen Elementarunterrichtes über das ganze Land, und zweitens für die Selbstverwaltung der Volksschule. In einer größeren Stadt freilich ist die Armuth einzelner Stadtbezirke kein solches Hinderniß. Aber hier liegt beides, Erhaltung wie Verwaltung, in den Händen des einen größeren, die wohlhabensten, wie die ärmsten Bezirke gleichmäßig umfassenden, Gemeindeverbandes

Ganz anders steht es in dieser Beziehung auf dem Lande. Wollte man da, bei der gegenwärtigen Kreisverfassung, etwa umgekehrt verlangen, daß die Schulunterhaltungskosten dieser oder jener armen Gemeinde, zu einem größeren oder geringeren Theile, auf die Kreiskasse übernommen werden sollten, so würde der Kreistag über einen solchen Antrag sich genau ebenso verwundern, wie die Stadtverordnetenversammlung über den entgegengesetzten, und nicht mit Unrecht. Denn, ein wie großes Interesse auch die gesammte Kreisgemeinde an dem Gedeihen der Volksschule in jeder Lokalgemeinde haben mag, so wäre es doch eine ganz ungehörige Zumuthung, daß sie aus ihren Mitteln eine Schule, wenn auch nur theilweise, unterhalten soll, an deren Verwaltung sie auch nicht den mindesten Antheil hat. Da also die arme Lokalgemeinde bei der großen Kreisgemeinde (natürlich beim Fortbestand der gegenwärtigen Kreis- und Gemeindeordnung) keine Hilfe finden kann, so würde ein Unterrichtsminister, dem die Hebung des Volksunterrichts in anderer Weise, als dem gegenwärtigen am Herzen liegt, genöthigt sein, der armen Gemeinde einen oft sehr beträchtlichen Zuschuß aus der Staatskasse zu verschaffen. Dann würde er aber auch mit demselben Rechte, wie in ähnlichem Falle ein um Unterstützung angegangener Kreistag, verlangen müssen, daß der Staatsbehörde ein zu dem Staatsbeitrage im Verhältniß stehender Antheil an der Schulverwaltung zugestanden würde. Eine gleiche Forderung stellt bekanntlich auch die englische Regierung an die von ihr subventionirten Volksschulen.

Aber es tritt noch ein anderer Grund hinzu, der beim Fortbestande des Kleingemeindethums selbst den liberalsten Unterrichtsminister veranlassen müßte, die Zügel des bureaukratischen Schulregiments auch den wohlhabenden Kleingemeinden gegenüber fest in der Hand zu behalten. Denn nur in der großen Gemeinde sind die verschiedenartigen Bildungselemente der Nation durch eine hinlängliche Anzahl von Individuen vertreten, nur in ihnen ist jene Summe von Intelligenz vorhanden, deren es bedarf, um das Schulwesen mit gutem Gewissen ihrer Selbstverwaltung überlassen zu können. Freilich wird ein wirklich liberaler Unterrichtsminister, ein Minister, der nicht auf dem Boden der Regulative steht, es nie vergessen, daß auch die beste bureaukratische Verwaltung des Schulwesens immer ein sehr unvollkommenes und gebrechliches Ding bleiben wird. Er wird begreifen, daß mit demselben immer die Gefahr verbunden bleibt, daß es dem Ortsgeistlichen in unzählichen Fällen gelingt, die Schule zu einem bloßen Anhängsel der Kirche zu machen. Er wird stets dessen eingedenk sein, daß ohne die thätige Theilnahme der Nation, wie der sich selbstverwaltenden Gemeinde, die Schule nie zu jener Frische und Lebendigkeit gedeihen kann, durch welche allein sie den vollen Segen ihrer Wirksamkeit zu finden vermag. Ueberdies sollte jeder deutsche Staatsmann wohl anerkennen, daß, worauf auch Gneist am Schlusse seiner Schrift hinweist, gerade das Schulwesen derjenige Gegenstand der Selbstverwaltung zu sein bestimmt ist, den der deutsche Geist mit der ganzen Innigkeit seines Wesens erfassen und der eben der deutschen Selbstverwaltung denn doch noch einen edleren Character und wie wir hoffen, auch auf anderen Gebieten eine weiter greifende Wirksamkeit verleihen wird, als es bei anderen Völkern wenigstens in Betracht ihrer gegenwärtigen Sinnesweise zu erwarten steht.

Gerade aus diesem Grunde macht Gneist sogar den Vorschlag, den jetzt nicht länger mehr zu vertagenden Ausbau unserer Selbstverwaltung von der Verwaltung der Volksschule aus zu beginnen, wie die Engländer den Specialbau ihres Selfgovernment von der Armenpflege aus begonnen haben. So ist seine Schrift („die Selbstverwaltung der Volksschule") noch mehr als eine Schulschrift. Sie entwickelt zugleich die Grundsätze, nach welchem die Selbstverwaltung der Kreise überhaupt zu reformiren oder eigentlich neu zu schaffen ist. Diese Neuschaffung zusammen mit der Umgestaltung des Volksschulwesens ist ja anerkanntermaßen die dringendste Aufgabe unserer innern Politik, weil erst durch sie die feste und dauerhafte Grundlage aller übrigen Reformen gelegt werden wird So lange diese Grundlage uns fehlt, werden alle, auch die weittragendsten und nothwendigsten Reformen wohl von der ganzen Intelligenz, aber nicht von der ganzen Kraft des Volkes getragen werden.

✻ **Berlin**, 17. Sept. Das Staatsministerium hat heut Mittag seine Berathung über die Kreisordnung fortgesetzt, wird jedoch sich noch mehrere Sitzungen hindurch mit diesem Gegenstande beschäftigen. Wie man aus gut unterrichteter Quelle vernimmt, wird Graf Bismarck nicht vor dem December hierher zurückkehren. — In Bezug auf die der „Magd. Ztg." zugegangene Nachricht über den badischen Antrag auf Eintritt in den Nordbund wird in den Regierungskreisen versichert, es sei darüber hier noch nichts bekannt und die Mittheilung sei auf Parteiwünsche zurückzuführen. Die Angelegenheit wird sonach wohl nicht über das erste Stadium der Anregung hinauskommen. Wie es oft geschieht, werfen die Ereignisse ihren Schatten darauf. Der badische Antrag wird erfolgen, weil die Zeit ihn gebieterisch verlangt. Es ist auch, wie man hört, für die nächsten Tage eine Kundgebung der national-liberalen Partei zu erwarten, welche die Neubildung des National-Vereins vorbereiten soll. — Die Nachricht der „Frankfurter Ztg.", daß die Ausweisungsmaßregel sistirt sei, hat sich leider nicht bestätigt. Wie man hier weiß, soll mit großer Strenge auf die Innehaltung des einmal festgesetzten Termins gesehen werden. (Einem Telegramm aus Frankfurt zufolge hat bereits die Ausweisung thatsächlich als Hinausführung begonnen) Man kann es nur bedauern, daß die Frankfurter es hierzu haben kommen lassen. — Uebrigens wird der schweizerische Bundesrath bald Gelegenheit haben, sich officiell in dieser Angelegenheit auszusprechen, da, nach hier eingetroffenen Nachrichten, der Canton Schaffhausen, welcher bekanntlich die Mehrzahl der Frankfurter als seine Bürger aufgenommen hat, sich in dieser Angelegenheit petitionirend an die oberste Bundesbehörde gewendet hat.

— In Kreisen, welche dem Grafen Eberhard zu Stol-

Stadt-Theater.

*** „Das Urbild des Tartüffe" von Gutzkow eröffnete gestern die Darstellungen des Schauspiels. Das Stück war bei seinem Erscheinen in den vierziger Jahren eine Art von Manifest des Liberalismus gegen das von oben protegirte Frömmlerthum, ein Manifest, das, wegen der damaligen Censurzustände, seinen Weg über die Bühne nehmen mußte. Der damalige großartige Erfolg des Stückes, besonders die zündende Wirkung der Reden, welche Molière in den Mund gelegt sind, erklärt sich daraus. Die äußeren Verhältnisse haben sich seitdem geändert, und ins Dramatische übersetzte Leitartikel ziehen nicht mehr an, sondern stoßen zurück. Andererseits ist die Gattung, deren Typen der Molièrische „Tartüffe" und das Gutzkow'sche „Urbild" sind, auch heute noch in schönster Blüthe und wird allem Anscheine nach noch längere Zeit cultivirt werden. Ueberdies ist das Stück keineswegs lediglich Tendenzstück. Die nach französischer Manier angelegte, obwohl nicht gerade sehr fein gesponnene Intrigue und die etwas grell gemalte Komik bleiben auf der Bühne nicht ohne Wirkung. Sind auch die ersten Acte etwas breit gehalten, so ist doch in den letzten eine schnellere Bewegung und eine Anzahl recht pikanter Scenen. Am gelungensten ist jedenfalls die Satyre auf das persönliche Regiment und seine Creaturen, welche den Hintergrund der Handlung bildet. Dieser königliche Schwächling, der erlaubt und verbietet, angeblich aus Gründen der hohen Politik und der Moral, in der That aber wie es ihm die Chancen seiner Liebesintrigue mit der schönen Schauspielerin Armande räthlich erscheinen lassen, paßt durchaus zu der Gruppe von Tartüffes aus allen vier Facultäten, welche seine Umgebung bilden.

Die Darstellung machte im Ganzen einen günstigen Eindruck. Sie war getragen durch das sichtliche Bemühen der Einzelnen, ihr Bestes zu leisten, und das Zusammenspiel ließ nicht merken, daß die Gesellschaft erst seit wenigen Tagen zusammen ist. Hr. Giers (Molière) scheint eine sehr glückliche Acquisition für das Heldenfach; seine Deklamation war eben so verständig als schwungvoll, sein Spiel hatte Kraft und Lebendigkeit. Hr. Türschmann führte als Lamoignon — Gutzkow nennt übrigens jetzt die Figur, entsprechend den neueren Nachforschungen nach dem Urbilde des Tartüffe: La Roquette — in characteristischer Maske durch und war besonders in einigen Nuancen der Darstellung, in der ironischen Verspottung der Hofschranzen und in dem dämonischen Durchbrechen seiner Natur, recht wirksam. Hr. Kraus spielte den König mit jener Leichtigkeit und vornehmen Oberflächlichkeit, welche die Rolle fordert. Die übrigen Herren unter den Darstellern wußten ihre nebensächlich gehaltenen Partien dem Ganzen entsprechend einzuordnen. Frl. Milarta gab die Armanda im Allgemeinen richtig nur etwas zu farblos; den Hauptinhalt der Partie bildet das Spiel der Koketterie im 4. Acte, vielleicht, daß gerade diese Seite der Darstellung dem Naturell der Darstellerin wenig zusagt. Frl. Zeiske (Madelaine) verbindet mit einem sehr anmuthigen Wesen ein hübsches Talent für jugendliche naive Rollen; auch zeigte sich, nachdem die erste Befangenheit überwunden war, ein lebhaftes und mit einer glücklichen Gabe schalkhaften Humors ausgestattetes Temperament.

Z Reisenotizen.

1. Durch Deutschland.

Sie wünschen, daß ich Ihnen gelegentlich von meinen Reiseerlebnissen etwas erzähle; eine schwierige Aufgabe heut zu Tage, wo der kleine Theil der Leser, welcher nicht halb Europa bereits aus eigener Anschauung kennt, tausendfach durch die verschiedenen Bemühungen, den Bädecker zum Zwecke eines Feuilletons umzustylisiren, gequält wird. Lassen Sie mich daher diesen treuen rothen Reisebegleiter mit allen seinen lehrreichen Angaben bei Seite legen und Ihnen nur etwas von den allgemeinen Eindrücken und speciellen Erlebnissen melden, die mir die Reise gebracht.

Was der Natur und dem Leben, denn beide ähnen in dieser Beziehung dort einander, in der hessischen Hauptstadt fehlt, ergiebt sich wie in plötzlicher Offenbarung, sobald man nur wenige Stunden westwärts geht. Das Enge, Abgeschlossene, in sich Gefriedigte ist in Kassel characteristisch, man kommt nicht heraus aus seinem Bergringe, man sieht keinen Horizont und gleich eng und beschränkt giebt sich das öffentliche und gesellige Leben, selbstgenügsam und ablehnend gegen das Fremde, gegen die Welt außerhalb der hessischen Marksteine. Da kommt man in vier Stunden an den Rhein, in einen Lebensstrom, der ohne Frage die größeste Verkehrsader der alten Welt durchzieht. Von den Alpen zum Meer rollt die breite grüne Flut ewig dahin, von jedem Hügel umfaßt der Blick die freie weite Ferne und wie er sich ausweitet, begierig an dem unübersehbaren Rund des Landschaftsbildes sich erlabt, so fühlen auch Herz und Sinne sich unendlich wohl in dieser ewig bewegten, ewig sich erneuernden, wechselvollen Welt, in der jeder Augenblick uns in interessante Berührungen bringt. In dieser Beziehung hat das Rheinthal kaum seines Gleichen und um so entzückender athmet man diese frische bewegte Luft nach monatelanger Abgeschiedenheit im schönen, stillen Fuldathal, zwischen engen freundlichen Waldbergen. Der geringe Umweg über Coblenz und Mainz wurde dadurch sehr lohnend, um so mehr, da es zugleich einige Besuche durch ihn zu verbinden galt.

Dem lieblichen Nahethal mit seinen rothen Felsbrüchen, seinen stolzen Burgen, seinen freundlichen Weingeländen galt der erste dieser Besuche und zwar nicht allein, um die malerischen Umgebungen Kreuznachs wieder zu sehen, als vielmehr einer liebenswürdigen Einladung Robert Cauers zu folgen, dessen Schöpfungen mit denen des genialen Vaters und des Bruders vereint zu sehen mir bisher noch niemals vergönnt gewesen war. Das Atelier der Cauers, denn die Künstlerfamilie hängt auch nach dem Tode des Vaters innig und fest zusammen, liegt etwas außerhalb des bunten Badetreibens. Auf den grünen Rasen des Vorhofes sieht man zarte Marmorblöcke aus den Brüchen von Carrara, Arbeiter hier und da beschäftigt die erste grobe Formgebung der künftigen Gestalt vorzunehmen. Das leichte hohe Gebäude selbst, in denen die Meißel zahlreicher Schüler und Gehilfen geschäftig klappern, öffnet sich auf eine lange weite Halle, in der die Bildwerke der drei Künstler, theils Originalbildungen in Marmor, theils Copien in Gyps oder der vom Vater erfundenen gelblich zarten Masse, aufgestellt sind. Die deutschen Märchengestalten sind ja aller Welt bekannt, der Vater hat mit ihnen die deutsche Kunst durch eine ganz neue Species bereichert und Robert ist sein einziger ebenbürtiger Nachfolger geworden. Der Mann lebt in seiner Kunst, ein frischer Sinn für das einfach Natürliche verbindet sich in ihm mit lebhafter Phantasie und dem innigsten Eingehen auf seine Stoffe, deswegen diese Naivetät und Grazie der Darstellung, die leichte Verständlichkeit, der sinnige Ausdruck. Das Dornröschen hat der Fürst von Sigmaringen gekauft und Robert war eben aus der schwäbischen Alb zurückgekehrt, wo er es aufgestellt hatte. Kleinere Nachbildungen dieser reizender Schöpfung unterscheiden sich von dem Original, so z. B. hatte der Sessel des schlafenden Königskindes eine Lehne. Das war nicht zufällig, sondern der Künstler bemerkte mit richtigem Gefühl, daß man in Marmor nichts unausgeführt lassen dürfe, eine künstlerisch ausgeführte Stuhllehne aber würde die Aufmerksamkeit des Beschauers zerstreuen; in Gyps läßt sich solches Nebensächliche auch andeutend behandeln. Das Krönchen auf dem Kopfe vertheidigte er mit guten Gründen, ein Diadem, ein Reif oder gar das einfache schmucklose Haar würde der Figur das Märchenhafte nehmen, es wäre dann ein gewöhnliches Mädchen, keine Märchenprinzessin mehr. Wir sprachen auch über die Gewandung, die Mancher als zu schwer und dick findet. Es ist indessen wohlüberlegte Intention des Künstlers, statt des zarten, dünnen, nassen Stoffes, der bei den Statuen der Antike die Körperformen durch die Gewandung durchscheinen läßt, schwerere Verhüllungen zu wählen, denn er sagt mit Recht, daß diese keuschen deutschen Gestalten solche Durchsichtigkeit der Bekleidung nicht vertragen. Mit feinem Sinne vermeidet er auch in dieser Beziehung alle Pedanterie und bildet dünne anliegende Hüllen, wo der Gegenstand es gestattet. So hat er ein Schneewittchen auf

berg Wernigerode nahe stehen, glaubt man, daß er den Vorsitz im Herrenhause fortführen wird. Auch glaubt man bestimmt, daß der ehemalige Ministerpräsident v. Manteuffel die ihm etwa zugedachte Ehre des Präsidenten des Herrenhauses nicht annehmen werde.

— Dem Vernehmen nach wird dem nächsten Landtage unter anderen Vorlagen auch eine Novelle zu dem Pensions-Reglement für Civil-Staatsbeamten vorgelegt werden.

— Wie die „Bresl. Ztg." aus guter Quelle erfährt, ist bei der Vorlage des Unterrichtsgesetzes in nächster Kammer-Session auch die Aufhebung der Universitäts-Gerichtsbarkeit ins Auge gefaßt worden. Sämmtliche preußische Universitäts-Behörden sind in dieser Angelegenheit um ihren Meinungsausspruch befragt worden. Die Absicht des Ministeriums zielt dahin, nur innere Disciplinar-Angelegenheiten und alles das, was der dritte Theil des Strafgesetzbuches, der bekanntlich „Von den Uebertretungen" handelt, umfaßt, der „Universitäts-Disciplinar-Gewalt" — so soll der amtliche Ausdruck lauten — zu belassen, alle sonstigen Fälle aber den bürgerlichen zuständigen Gerichten zu überlassen.

— Heute früh wurde das Hauptblatt der „Vossischen Zeitung" und auch die „Staatsbürger-Ztg." confiscirt. Die erstere, wie es heißt, wegen des Leitartikels.

— [Zur Humboldt-Feier] ging dem Dr. Bastian noch ein Telegramm aus Pultawa von den dort versammelten Deutschen zu. Eine würdige Nachfeier soll dem Humboldt-Feste in dem Soldiner Kreise folgen. Bekanntlich verkaufte v. Humboldt im Jahre 1802 das ihm aus dem Nachlaß seiner verstorbenen Mutter zugefallene Gut Ringenwalde im Kreise Soldin in Ostpreußen, um mit dem Ertrage desselben die sehr bedeutenden Kosten zu decken, welche eine von ihm beabsichtigte Reise nach den peruanischen Cordilleren Behufs Bestimmung der wirklichen Lage des Meridians der südamerikanischen Westküste, erforderlich machten. Es liegt nun in der Absicht mehrerer Bewohner des Soldiner und des angrenzenden Königsberger Kreises, zum Andenken an diese wahrhaft edle That dem großen Todten in Ringenwalde ein Denkmal zu errichten, über dessen Ausführung indeß bis jetzt Näheres noch nicht bekannt ist.

— Dem Vernehmen nach wird der Kronprinz von Preußen an der Einweihung des Suezcanals theilnehmen und sich am 10. October in Brindisi auf der Nordd. Corvette „Hertha" einschiffen. — Die Nordd. Corvette „Arcona" und die Dampfjacht „Grille" werden die „Hertha" begleiten.

— [Marine.] Die K. Brigg „Musquito" ist am 15. d. in Risoer (Norwegen) zu Anker gegangen.

— Von dem Abg. Eugen Richter ist so eben ein 28 Bogen starkes Werk über das Preußische Staatsschuldenwesen und die Preußischen Staatspapiere (Breslau bei Maruschke & Berendt) erschienen. Dasselbe soll den ersten selbstständigen Theil einer historisch-statistischen, staatsrechtlichen und kritischen Darstellung des preußischen Finanzwesens bilden.

Köln, 17. Sept. Die englische Post aus London den 16. d. M. früh ist ausgeblieben.

Schweiz. Lausanne, 14. Sept. [Der Congreß der internationalen Friedens- und Freiheitsliga] wird heute Mittag hier eröffnet werden. Die Zahl der Theilstehmer beträgt bis jetzt 250, unter denselben Victor Hugo, der die Versammlung mit einer Rede eröffnen wird, Gambetta, Ferry, Laurier von Paris; von Deutschen: Ludwig Simon, Gögg, Venedey, Spier (Wolfenbüttel) u. A. Die Tagesordnung ist folgende: „1) Die Grundlage einer föderalistischen Organisation von Europa; 2) Die Lösung der orientalischen und polnischen Frage vom Standpunkte der Liga aus; 3) Die Mittel zur Lösung der socialen und öconomischen Gegensätze; 4) Die Reorganisation des Congresses und des Centralorgans."

England. [Vieheinfuhr aus Südamerika.] Ein englischer Dampfer, welcher einige englische Zuchtstiere glücklich nach Montevideo gebracht hatte, nahm des Versuches wegen von dort 19 Stück Ochsen nach England zurück, welche, trotzdem ihnen nur geringe Wasserrationen und schlechtes Heu verabreicht werden konnte, gesund in England anlangten. Der Preis des Ochsen in Montevideo betrug 5 Lstrl. (33⅓ Thlr.). Ein dortiger Lieferant hat sich aber bereit erklärt, jede Stückzahl Rindvieh zum Preise von 4 Lstrl. (26⅔ Thlr.) pro Stück von mindestens 800 ℔ Gewicht frei an Bord zu liefern. Es werden in Folge dessen bereits Dampfböte für diesen Zweck besonders gebaut, um den Viehhandel mit dem La Plata-Stromgebiete zu vermitteln. Ist der Handelsverkehr im Gange, so wird er auf die Bedingungen des englischen Fleischmarkts einen entschiedenen Einfluß haben.

London, 15. Sept. [Der Sturm] an unseren Küsten tobt fort, obschon die Witterung im Ganzen weniger unangenehm ist als in den letzten Tagen. Bis zum gestrigen Morgen waren 120 Schiffbrüche und mehrere hundert Havarien bei Lloyds angemeldet. Wir erwähnen den Verlust der Brigantine „Oneida" von Hull nach Triest in der Nähe von Eastbourne, während unweit Bristol drei große Schiffe und eine Barke untergingen, ohne daß man bis jetzt nur ihre Namen wußte. Zwei schöne preuß. Barken „Arthur", 416 Tonnen, von Danzig nach Glocester und der nach demselben Hafen bestimmte „Argo", Capt. Krüger, wurden auf die Klippen geworfen und gingen der Zerstörung entgegen.

Frankreich. Paris, 15. Sept. Während das körperliche Befinden des Kaisers, schreibt der ⊙-Correspondent der „K. Z.", so wenig ernste Besorgnisse mehr in seiner nächsten Umgebung erregt, daß der türkische Gesandte Djemil Pascha heute Paris verlassen konnte, um in Constantinopel persönlich die bevorstehende Ankunft der Kaiserin Eugenie anzukündigen, wundern sich die kaiserlichen Aerzte über nichts so sehr, als über die eigenthümliche Energielosigkeit des Patienten. Derselbe könnte nach dem Stande seiner Convalescenz sehr wohl häufiger Ausflüge machen, sich ernstlich beschäftigen und Audienzen ertheilen, wenn nicht eine gewisse Lässigkeit ihn zu beherrschen schiene, die ihn Alles mit einem Fatalismus anschauen läßt, welcher das Ungelegene gern auf Morgen verschiebt. Gestern hat Napoleon III. Marschall Prim, den Minister der auswärtigen Angelegenheiten Silvela und den spanischen Botschafter Olozaga empfangen und sich lange mit ihnen unterhalten. Die Herren versicherten, der Kaiser sehe nicht zu schlecht aus; wohl sei er etwas abgemagert, aber geistig frisch. Heute führte der Kaiser wieder den Vorsitz im Ministerrathe, der sich mit der Frage von der Neubesetzung der Präfecturen befaßte; aber nur einige unbedeutende Ernennungen kamen zur Sprache. Die Minister nehmen nun nach der Reihe ihre Ferien.

— 16. Sept. Das von mehreren Zeitungen gemeldete Gerücht betreffend den bevorstehenden Abzug der Franzosen aus Rom, wird in unterrichteten Kreisen für unbegründet erklärt. (W. T.)

Rußland und Polen. [Veräußerung der Bergwerke.] Nachdem fast sämmtliche Staatsgüter im Königreich Polen an russische Generale und hochgestellte Beamte verschenkt sind, schreitet die Regierung jetzt zur Veräußerung der dem Staat gehörigen Bergwerke. Zunächst ist ein Theil der im östlichen Bergwerksbezirk, namentlich im Gouvernement Radom, gelegenen Eisen- und Walzwerke nebst einer dazu gehörigen Forstfläche von 5 geographischen Quadratmeilen zum öffentlichen Verkauf ausgeboten, der am 14. Oct. d. J. in Warschau stattfinden soll. Die zum Verkauf gestellten Hüttenwerke und Forsten haben mindestens einen Werth von 1½ Mill. S.-Ro.

Italien. Florenz, 16. Sept. Die Zeitungen melden jetzt als positiv, daß das Ministerium beschlossen habe, die Kammern nicht aufzulösen und bis zur Eröffnung derselben in seiner gegenwärtigen Zusammensetzung zu verbleiben. Dagegen gilt es für wahrscheinlich, daß der Termin für die Einberufung der Kammern noch kurze Zeit hinausgeschoben werden wird, möglicherweise bis Anfang November. — Die Stadt Venedig hat eine Anleihe von 6 Mill. Lire mit dem Hause Errera abgeschlossen. Der Vertrag wurde gestern Abend unterzeichnet. (W. T.)

Spanien. Madrid, 16. Sept. Gutem Vernehmen nach hat die Regierung aus Florenz die Nachricht empfangen, daß der König Victor Emanuel der Candidatur des Herzogs von Genua um den spanischen Thron nicht entgegen sei. — Wie mehrere Zeitungen vernehmen, hat die unionistische Partei beschlossen, für den Fall, daß die Candidatur des Herzogs von Genua nach Wiedereröffnung der Cortes formell gestellt werden sollte, ihrerseits sofort einen Gegencandidaten aufzustellen. — Die letzten Depeschen aus der Havanna stellen den Aufstand als im Abnehmen begriffen dar. (W. T.)

— Die amtliche „Gaceta de Madrid" wird in nächster Zeit die Verordnung veröffentlichen, durch welche die Deputirten der Insel Cuba zu den Cortes einberufen werden. (N. T.)

Türkei. Constantinopel, 15. Sept. Der Besuch des Vicekönigs von Egypten ist bis Ende October aufgeschoben. Es sind Schwierigkeiten entstanden hinsichtlich der Annahme der vom Großvezier aufgestellten Bedingungen. — Das zweite Schreiben des Großveziers Ali Pascha an den Vicekönig von Egypten erklärt die Befriedigung des Sultans über die Versicherungen der Treue und der Bereitwilligkeit, die Bedingungen des Fermans von 1841 genau zu erfüllen, glaubt aber zur Erhaltung des Einverständnisses für die Zukunft auf folgenden Punkten bestehen zu müssen: Die egyptische Armee wird auf 30,000 Mann reducirt; die über diese Zahl hinausbestellten Zündnadelgewehre werden abbestellt; ebenso die noch im Bau begriffenen Panzerschiffe. Die Steuern werden im Namen des Sultans erhoben und das egyptische Budget wird künftig alljährlich dem Sultan zur Bestätigung vorgelegt. Zu etwaigen Anlehen im Auslande ist die vorangängige Ermächtigung des Sultans erforderlich. Der Vicekönig darf in Zukunft keinen directen officiellen Verkehr mit auswärtigen Regierungen führen und hat für eine bessere Behandlung der Muselmännischen Pilger Sorge zu tragen. Falls der Vicekönig mit diesen Bestimmungen einverstanden sei, so werde der Sultan erfreut sein, ihn nach Constantinopel kommen zu sehen. (N. T.)

Amerika. [Im Mormonenstaate] discutirt man gegenwärtig allen Ernstes die Frage der Abschaffung der Vielweiberei. An der Spitze der Reformpartei steht der kaum dreißigjährige David Smith, Sohn des bekannten Gründers der Mormonen-Secte, Joseph Smith. Angesichts der durch Vollendung der Pacific-Eisenbahn immer stetiger vorrückenden Civilisation dürfte die Polygamie der Mormonen über kurz oder lang gänzlich in Wegfall kommen. Auch soll die Regierung der Vereinigten Staaten entschlossen sein, die Abschaffung der Polygamie nöthigenfalls mit Waffengewalt durchzusetzen.

Danzig, den 18. September.

* [Orden.] Die HH. Commerzienrath Bischoff, Regierungsrath Tissen, Regierungs-Schulrath Wanjura und Königl. Telegraphen-Stationsvorsteher Suckau haben den Rothen Adler-Orden 4. Klasse, Hr. Stadtrath Lickfett den Kronen-Orden 4. Klasse verliehen erhalten. Die HH. Kaufmann Hennings und Wasserbau-Inspector Königk sind ebenfalls mit Orden bedacht worden. — Der Postmeister Hr. Ruprecht in Marienburg erhielt den Rothen Adler-Orden 4. Klasse.

* Heute Abend wird der Inspecteur der 1. Artillerie-Inspection, Hr. v. Jacobi, hier erwartet.

Elbing, 17. Sept. [Der König] kam gestern Abend 7½ Uhr hier an. Die Spitzen der Behörden und etwa 100 bevorzugte Persönlichkeiten erwarteten ihn im Wartesalon I. Klasse. Der Kronprinz, am Arm die Gemahlin, durchschritt zuerst das von den anwesenden Personen gebildete Spalier. Er grüßte rechts und links, reichte aber von sämmtlichen Anwesenden nur dem Präsidenten des Abgeordnetenhauses v. Forckenbeck die Hand und sprach einige Worte mit ihm. Die Kronprinzessin grüßte ebenfalls denselben Herrn. Eine lautlose Stille herrschte, als der König, geführt vom Landrath des Kreises Elbing, fünf Minuten später als der Kronprinz den Salon betrat. Nur etwa der zehnte Theil der Anwesenden wurde ihm vorgestellt, u. A. der Landrath des Marienburger Kreises; Herrn v. Forckenbeck grüßte er wie einen alten Bekannten. Der König bestieg eine offene Equipage, nur von seinen Adjutanten und einem Kammerdiener begleitet, und durchfuhr die großartig illuminirten und bekränzten Straßen bis zu seinem Quartier, Aschenheims Haus am Friedrich-Wilhelm-Platz, welches hervorragend dekorirt und bekränzt, aber nicht illuminirt war, während die benachbarten Häuser feenhaft erleuchtet waren. Eine Viertelstunde später erschien der große Fackelzug mit 150 Fackelträgern vor dem Hause. Die Liedertafel sang zwei Lieder, nachher die Nationalhymne unter vollstimmiger Begleitung des Publikums. Um 10½ Uhr leerten sich die Straßen und die Illumination erlosch. Das Publikum verhielt sich musterhaft. Der König erschien wiederholt auf dem Balkon, und sprach sich gegen die nahestehenden Persönlichkeiten dahin aus, daß der Elbinger Empfang dem Königsberger ebenbürtig an die Seite zu setzen sei. (Nog. Z.)

— Freitag früh vor 8 Uhr fuhr der König zum Manöver nach der Bahn, ließ aber einen kleinen Umweg durch die kurze Hinterstraße, den alten Markt und die Schmiedestraße machen, um wenigstens einen kleinen Theil unserer Stadt in Augenschein zu nehmen. Mittags 3 Uhr kehrte Se. Maj. vom Manöver zurück und fuhr wiederum durch einige Straßen der Stadt. — Das Gartenfest, welches heute im Casinolokale stattfinden soll, wird leider nur unter sehr erschwerenden Umständen zu Stande kommen können. Vom Morgen ab regnet es anhaltend und Mittags unter starkem Gewitter so heftig, daß die Wege recht feucht waren. Das Fest wird sich deshalb auf die inneren Räumlichkeiten des Casino beschränken müssen, zu denen das Publikum natürlich nicht zugelassen werden kann. Der böse Streich, den das Wetter den Elbingern spielt, ist um so mehr zu beklagen, als dieser Abend zugleich die neuerbauten, eleganten Sommersalons einweihen sollte und die Seitens der Stadt getroffenen Vorbereitungen für Ausschmückung und Erleuchtung des Gartens einen großartigen Anblick zu geben versprachen. Nach der Anweisung des Hrn. Bauinspector Nath waren in den letzten 14 Tagen Pavillons, Springbrunnen, Frontispices classischen Styls aus dem Boden gewachsen, die in Verbindung mit den mächtigen Beleuchtungskörpern einen feenhaften Anblick gewähren müssen. (E. B.)

Graudenz, 17. Sept. [Milzbrand.] Unter dem Vieh des Einsassen Nelkowski in Neuhof ist der Milzbrand ausgebrochen und ist, da der Viehstand auf gedachtem Grundstück schon wegen der unmittelbaren Nähe des Zientarskischen Gehöfts, wo die Rinderpest geherrscht, nicht unverdächtig war, auch das übrige gesunde Vieh getödtet und die Desinfection der Ställe und des ganzen Gehöftes, sowie die Sperre des letzteren angeordnet worden. (G.)

Tucheler Haide. [Münzenfund.] In Kl. Schliewitz fand vor Kurzem ein Bauer in einem ihm gehörigen Bruch einen eisernen Kasten, der ungefähr 2½ Schffl. Guldenstücke enthielt, die der Zeit August's III. entstammten. Kaum war die Sache ruchbar geworden, als sofort eine Menge Handelsleute sich einfanden, die um den Schatz zu feilschen anfingen. Auch der Pfarrer zu Gr. Schliewitz hörte davon und ließ den Finder warnen, das gefundene Geld voreilig loszuschlagen. Merkwürdiger Weise schien der Bauer durch diese Warnung nur zu größerer Eile angespornt zu werden, denn er entäußerte sich des Schatzes gleich darauf für ca. 300 Thlr. preußisches Geld. Die Käufer scheinen ein brillantes Geschäft gemacht zu haben, zumal sich unter den Münzen viele „rothe" befunden haben sollen. (G.)

Königsberg, 18. Sept. Die „Ostpr. Ztg." theilt mit, daß die nach dem Unglücke am 13. d. bei der Polizeibehörde als von ihren Angehörigen vermißt angemeldeten 14 Personen, nunmehr sämmtlich bis auf eine lebend hier und dort ermittelt worden sind. 31 Personen sind todt aus dem Wasser aufgefischt, zwei wieder ins Leben Zurückgerufene nachträglich verstorben, so daß, falls jener jener eine noch Vermißte mit zu den Todten zu rechnen sein würde, sich deren Zahl auf 34 belaufen würge.

Insterburg, 17. Septbr. In dem Dorfe Fürstenwalde, Kreises Ortelsburg, ist, wie der „Pr.-L. Ztg." mitgetheilt wird, ein neuer Fall von Rinderpest vorgekommen.

Gumbinnen, 17. Sept. [Gutskauf.] Das eine Viertelmeile von der Stadt gelegene Gut Narpgallen, für welches vor etwa 7 Jahren über 90,000 Thlr. gezahlt waren, wurde gestern in gerichtlicher Subhastation von dem früheren Besitzer J. für den Preis von 41,000 Thlr. zurückgekauft.

Vermischtes.

— [Rettung Schiffbrüchiger.] Der Vorstand der Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger erhielt von der Verwaltung des Bezirksvereins für die mecklenburgische Küste nachstehende vorläufige Mittheilung: „Wustrow, 13. Sept. In letzter Nacht strandete an unserer Küste, zwischen hier und Dierhagen, der dänische Schoner „Caroline", Capt. Prinz, aus Aarhus, mit Weizen beladen, auf der Reise von Hohewacht nach Leith. Die Mannschaft wurde mit Hilfe des hier stationirten Rettungsbootes „Dr. Emminghaus" geborgen.

— [Neue Theatereinrichtung.] Als das Prince of Wales' Theater in London nach einer kleinen Pause wieder geöffnet wurde — eine Bearbeitung des Benedix'schen „Aschenbrödel" unter dem Titel „School" ist jetzt nahezu 200 Mal hinter einander über die Bretter gegangen — war das Orchester gänzlich verschwunden, an seinem Platze war eine Grotte mit Blumen und Farnkräutern und Springbrunnen angebracht, die dem Auge des Theaterbesuchers sicherlich angenehmer sind, als die nimmer ruhenden Arme der Geiger und der Tactstock des Dirigenten. Den Mitgliedern des Orchesters selber wird ihre neue Heimstätte — unsichtbar unter der Bühne — auch willkommen sein; sie sind dort weniger gebunden und können den Frack und die weiße Halsbinde von der Ausübung ihrer Kunst trennen.

— [Eine Verbesserung der Davy-Lampe], welche bekanntlich die Bergleute gegen böse Wetter schützen soll, aber ihrem Zwecke nur unvollständig genügt, ist von Mr. Story Horn erfunden worden. Die neue Horn-Lampe leuchtet besser, kann sich nicht durch Ansammlung von Ruß verstopfen, und statt explosive Gase zu entzünden, wird sie durch dieselben selbst ausgelöscht. Dies ist zugleich ein sicheres Zeichen der bösen Wetter, welche dann ohne Gefahr unschädlich gemacht oder beseitigt werden können.

— [Der letzte Veteran aus dem nordamerikanischen Befreiungskriege] starb vor einiger Zeit im Staate Newyork und zwar in einem Alter von 109½ Jahren. Er war ein Viertel Jahrhundert älter als die Union und er hat an allen Präsidentenwahlen von Washington bis Grant Theil genommen. Es ist daher der Letzte nunmehr gestorben, der als englischer Unterthan in den alten dreizehn vereinigten Colonien geboren war. Als er in seiner Wiege lag, befanden sich auf dem nordamerikanischen Festlande nur 4 Millionen englisch redender Menschen, aber als man ihn in sein Grab senkte, belief sich diese Zahl auf 40 Millionen.

---

dem Todtenbette nur mit zarter Decke umhüllt, welche die Glieder des jugendlichen Mädchenkörpers in schöner graziöser Bildung hervortreten läßt.

Das Atelier enthält vieles Neue, denn beide Brüder arbeiten mit ihren Schülern sehr fleißig und bei der großen Zahl von Bestellungen bleibt kaum viel Muße, um die Galerie der poetischen Gestalten unserer Dichter und Märchenerzähler zu erweitern. Ein junger Landsmann aus unserer Gegend, Baron W—tz, dem Hause Cauer von früher her befreundet, besuchte auf dem Heimwege von Bonn das Atelier, um einige von seiner Familie bei dem Künstler gemachten Bestellungen zu sehen. Der mit vorzüglichen archäologischen Kenntnissen und einem reifen künstlerischen Urtheile ausgestattete junge Mann fand eine Statue der Gastfreundschaft, welche den Eintritt in den heimischen Herrensitz schmücken soll und zwei Entwürfe für ein Grabmonument vor. So sinnig wie die Idee, den Gast an der Schwelle durch solch ein Kunstwerk zu begrüßen, so schwierig ist die Ausführung einer Verkörperung der Gastfreundschaft. Natürlich kann von der feinen Charakteristik, von allen Vorzügen, welche Robert Cauers Schöpfungen auszeichnen, hier kaum einer hervortreten, das Allgemeine, Conventionelle, Phrasenhafte, welches jeder Begrüßung anhaftet, hat auch die Plastik nicht vermeiden können und daher den Schwerpunkt auf anziehende, anmuthige Form gelegt. Für das Grab waren von Bruder Carl zwei Entwürfe gebildet, vor denen leider der rein menschlich rührende, schlicht und wahr empfundene zurückstehen mußte vor dem Gedanken transscendentaler Mystik, den der andere aussprach. Eine halbverhüllte, schmerzerfüllt am Kreuze hingesunkene Frauengestalt und ein mit mächtigen Flügeln zum Himmel aufschwebender Engel machten einander Concurrenz, der Engel wurde vorgezogen.

Grabdenkmäler und Porträtstatuen bilden den größten Theil der Aufträge und kaum kann es wohl einen edleren Luxus wohlhabender Leute geben, als der, sich seine Lieben in Marmor bilden zu lassen. Es ist das ein Schmuck für die Ewigkeit. So fanden wir die junge Familie des Fürsten Croy theils vollendet, theils unter dem Meißel, so schmückte eine zahlreiche Gallerie früherer Porträtaufträge die Räume des Ateliers. Während Robert Cauer, wie bemerkt, den vom Vater eröffneten Pfaden mit originellem Schöpfertrieb und gleich hoher Begabung folgt, scheint Carl sich in seinen Bildungen an die Antike anzulehnen und nach den ewig giltigen Mustern, die sie uns bietet, zu arbeiten. Doch grenzt sich das Kunstgebiet Beider durchaus nicht streng ab, im Gegentheil, sie ergänzen einander, die ursprüngliche Genialität des einen und das eingehende Kunststudium des anderen würden vielleicht weniger Schönes leisten, wenn nicht Rath, Lehre, Urtheil und Beispiel wechselseitig wirkten. (Forts. folgt.)

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 18. Septbr. Aufgegeben 2 Uhr 20 Min.
Angekommen in Danzig 5 Uhr Nachm.

		Letzter Crs.			Letzter Crs.
Weizen, Sept. . .	64¼	65	3½% ostpr. Pfandb.	—	—
Roggen schwankend,			3½% westpr. do.	70⅝	70 4/8
Regulirungspreis	50	50 4/8	4% do. do.	79	79⅛
Sept.	50 2/8	50⅜	Lombarden . . .	139 4/8	138 4/8
Sept.-October .	50 2/8	50⅜	Lomb. Prior.-Ob.	240	240
April-Mai . . .	49 2/8	49⅜	Oestr. Nation.-Anl.	56 6/8	56 4/8
Rüböl Sept. . .	12 5/12	12 1/24?	Oestr. Banknoten	83 6/8	83 2/8
Spiritus matt,			Russ. Banknoten.	76⅜	76⅜
Sept.	16¾	16¾	Amerikaner . . .	88⅛	87⅞
Sept.-October .	16⅓	16⅓	Ital. Rente . . .	53⅜	52 6/8
5% Pr. Anleihe .	100⅞	100⅞	Danz. Priv.-B.-Act.	—	103 6/8
4½% do.	93 4/8	93 4/8	Wechselcours Lond.	6.24 2/8	6.24 2/8
Staatsschuldsch. .	81⅛	81⅛			

Fondsbörse: Schluß schwach.

Frankfurt, 17. Sept. Hausse. Nach Schluß der Börse sehr fest. Creditactien 263½, 1860er Loose 79, Staatsbahn 370½, Lombarden 244½, Galizier 253¾, Amerikaner 87⅜.

Wien, 17. Sept. Offiz. Schlußcourse. Rente 59,60, Bankactien 721,00, Nationalanleihe 68,75, Creditactien 267,00, London 122,70, Silbercoupons 120,75, 1860er Loose 94,30, Ducaten 5,90.

Hamburg, 17. Sept. [Getreidemarkt.] Weizen und Roggen flau. Weizen pr. September 5400 ℔ 119½ Bancothaler Br., 118½ Gd., pr. September-October 118 Br., 117½ Gd., pr. October-November 117 Br. und Gd., pr. April-Mai 116½ Br., 116 Gd. — Roggen pr. September 5000 ℔ 89 Br., 88 Gd., pr. September-October 87 Br., 86½ Gd., pr. October-November 87 Br., 86 Gd., pr. April-Mai 84 Br., 83 Gd. Hafer matt. Rüböl unverändert, loco 25¾, pr. October 25¾, pr. Mai 26½. Spiritus fest, loco 23½, pr. September 23½, pr. September-October 23, pr. October-November 21¾. Kaffee ruhig. Zink sehr stille. Petroleum lebhaft und steigend, loco 16, pr. September 15½, pr. September-December 15¾. — Regenwetter, kalt.

Amsterdam, 17. Sept. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen geschäftslos. Roggen loco flau, pr. October 204, pr. März 203. Raps pr. April 80½. Rüböl pr. Herbst 41½, pr. Mai 43. — Wetter regnerisch.

London, 17. Sept. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen ruhig, aber stetig, kleines Geschäft, Preise gegen letzten Montag unverändert. Gerste ruhig, zu vollen Preisen verkauft. In Hafer und Mais beschränktes Geschäft, bei festerer Haltung. Vorräthe ziemlich klein. Mehl ruhig. — Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 23,530, Gerste 1900, Hafer 12,840 Quarters. — Wetter regnerisch.

London, 17. Sept. [Schluß-Course.] Consols 92 15/16. 1% Spanier 27¼. Italienische 5% Rente 52 8/16. Lombarden 20 11/16. Mexicaner 12. 5% Russen de 1822 86. 5% Russen de 1862 87¼. Silber 60½. Türkische Anleihe de 1865 41 13/16. 8% rumänische Anleihe 90½. 6% Verein. Staaten pr. 1882 83. Wechselnotirungen: Berlin 6,27¾. Hamburg 3 Monat 13 Mk. 11 Schilling. Frankfurt a. M. 121. Wien 12 fl. 55 Kr. Petersburg 29¼. Stetig.

Liverpool, 17. Sept. (Von Springmann & Co.) [Baumwolle]: 8000 Ballen Umsatz. Middl. Orleans 13¼, middling Amerikanische 13, fair Dhollerah 10⅛, middling fair Dhollerah 9¾, good middling Dhollerah 9½, fair Bengal 8¾, New fair Domra 10⅛, Pernam 13½, Smyrna 11, Egyptische 13½. Fest. — (Schlußbericht.) Baumwolle: 7000 Ballen Umsatz, davon für Speculation und Export 3000 Ballen. Williger.

Liverpool, 17. Sept. (Wochenbericht vom 10. bis 16. Sept.) Wochenumsatz: 55,590, davon amerikanische 9770, davon für Speculation 13,260, für Export 17,530, für Handel 24,800, wirklicher Export 18,214, Wochen-Import 53,017, Vorrath 459,980, davon amerikanische 79,520.

Manchester, 17. Sept. Garne, Notirungen pr. Pfund: 30r Water (Clayton) 17¼d., 30r Mule, gute Mittelqualität 14¼d., 30r Water, bestes Gespinnst 17¼d., 40r Mayoll 16½d., 60r Mule, beste Qualität wie Taylor ꝛc. 17¾d., 40r Mule, für Indien und China passend 19½d. — Stoffe, Notirungen pr. Stück: 8¼ ℔ Shirting, prima Calvert 138, do. gewöhnliche gute Makes 120½, 34r inches 17/17 printing Cloth 9 Pfd. 2—4 oz. 165d. — Angenehmer eröffnend, aber ruhiger schließend. Kleines Geschäft.

Paris, 17. Sept. (Schluß-Course.) 3% Rente 70,67½—70,80—70,75. Ital. 5% Rente 53,25. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Actien 780,00. Credit-Mobilier-Actien 215,00. Lombardische Eisenbahn-Actien 520,00. Lombardische Prioritäten 237,75. Tabaksobligationen 423,75. Tabaks-Actien 630,00. Türken 43,40. 6% Vereinigte Staaten pr. 1882 (ungestempelt) 94⅜. — Consols von Mittags 1 Uhr waren 93 gemeldet. — Sehr fest, aber wenig belebt.

Paris, 17. Sept. Rüböl pr. September 103,00, pr. November-December 103,50, pr. Januar-April 104,50. Mehl pr. September 61,25, pr. November-December 62,00, pr. Januar-April 62,50. Spiritus pr. September 63,25. — Schönes Wetter.

Newyork, 16. Sept. (pr. atlant. Kabel.) (Schlußcourse.) Gold-Agio 36¼ (höchster Cours 36½, niedrigster 36¼), Wechselcours a. London i. Gold 108⅛, 6% Amerikanische Anleihe pr. 1882 121¾, 6% Amerik. Anleihe pr. 1885 121, 1865er Bonds 119⅝, 10/40er Bonds 109¾, Illinois 138¼, Eriebahn 39, Baumwolle, Middling Upland 29¾, Petroleum raffinirt 32½, Mais 1.14, Mehl (extra state) 6.20—6.80.

Philadelphia, 16. Sept. (pr. atlant. Kabel.) Petroleum raffinirt 32¾. (N. T.)

Danzig, den 17. September.

≷ [Wochenbericht.] Wir hatten die Woche über recht herbstliches Wetter mit öfterem starkem Regen, welcher letztere zwar den Feldbestellungen zuweilen hindernd, dagegen den jungen Saaten willkommen gewesen ist. Die Ernte in England ist beendet, in Schottland in vollem Gange und wenn auch dort das Wetter nicht immer günstig für das Einbringen des Getreides, so sind die Märkte dadurch nicht beeinflußt worden. Zwar zeigt sich hin und wieder Nachfrage nach unserm neuen Gewächs, doch behindern Forderungen, den gegenwärtigen Preisen angemessen, das Geschäft und nur selten gelingt es Abschlüsse zu Stande zu bringen. An unserer Börse sind während der Woche ca. 550, darunter ca. 200 Lasten alte Waare umgesetzt und Preise für feine Qualitäten ziemlich unverändert, dagegen für Mittelgattungen und abfallende Waare als gedrückt zu notiren, für letztere Qualitäten besteht noch kein richtiges Preisverhältniß und dürfte sich erst bei reichlicherer Zufuhr feststellen lassen. Bezahlt sind: alt bunt 129/30 ℔ fl. 555, hellbunt 130 ℔ fl. 570, hochbunt 131 ℔ fl. 572½, frisch, roth 130, 132 ℔ fl. 487, 500, bunt 126, 127/8, 130 ℔ fl. 460, 480, 500, hellbunt 126, 128 ℔ fl. 505, 515, hochbunt glasig 128, 131 ℔ fl. 520, 530, fein glasig 131/2 ℔ fl. 540, weiß 130, 132 ℔ fl. 540, 555. Roggen fand während der Woche mit seltenen Ausnahmen leicht Käufer zum Export, meistens nach Norwegen und Schweden, und sind ca. 600 Lasten zu successive 1—1½ Sgr. pr. Scheffel höheren Preisen umgesetzt. Bezahlt wurde: 116, 120 ℔ fl. 332, 345, 125, 129/30 ℔ fl. 365, 382½. Auf Lieferung wurde October-November 122 ℔ zu fl. 350, April-Mai zu fl. 345, 347½ gehandelt. Weiße Erbsen nach Qualität fl. 395, 400, 405, 410. Große Gerste 110, 113/4, 114/5 ℔ fl. 265, 288, 291. Kleine Gerste 101, 105/6, 107/8 ℔ fl. 247½, 250, 255. Hafer nach Qualität fl. 160, 174—180. Dotter fl. 525. Raps fl. 490 bezahlt. Von Spiritus wurden ca. 4000 Quart zugeführt, von denen ein Theil zur Lieferung verwendet, der Rest zu 16⅝, 16⅞ ℞ pr. 8000% verkauft wurde.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 18. Sept.

Weizen pr. 5100 ℔ schleppend, loco

fein glasig und weiß	fl. 590—600 Br.	fl. 525 bez.
hochbunt	„ 570—575 „	
hellbunt.	„ 555—565 „	
bunt	„ 545—560 „	
roth	„ 510—525 „	
ordinair	„ 480—495 „	

frischer 118—132 ℔ fl. 430—532½ bez.

Roggen pr. 4910 ℔ fest, loco 123/4 ℔ fl. 357 bez. Auf Lieferung pr. April/Mai 122 ℔ fl. 347½ bez.

Erbsen pr. 5400 ℔ loco, weiße Koch-, Mittel fl. 400—407½ bez., Futter- fl. 395 bez.

Petroleum pr. 100 ℔ loco, ab Neufahrwasser 8¼ ℞ bz. u. Br., Auf Lieferung pr. Sept.-October 8⅓ ℞ bz. u. Br.

Liverp. Siedsalz pr. Sack von 125 ℔ netto incl. Sack ab Neufahrwasser unverzollt 16 Sgr. Br.

Heringe pr. Tonne unverzollt, Crown full brand, loco, 13⅓—13¼ ℞ Br., 13—13⅓ ℞ bez., Crown Ihlen 10⅔—11 ℞ Br., 10—10⅓ ℞ bez., ungest. Voll- 13 ℞ Br., Großberger Original 6⅔—6⅓ ℞ Br. u. bez., do. büchen Band gehöht 7⅓ ℞ Br.

Steinkohlen pr. 18 Tonn. ab Neufahrwasser, in Kahnladungen doppelt gesiebte Nußkohlen 14 ℞ Br., Schottische Maschinenkohlen 13⅔ ℞ bez. u. Br.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

Danzig, den 18. September. [Bahnpreise.]

Weizen gegen gestern ziemlich unverändert, doch sind die leichteren abfallenden und dunkel bunten gedrückt. Bezahlt für bunt und glasig bunt 116/8—120/24—126/28 ℔ nach Qualität und Farbe von 66⅔/70/75—80/82½/83⅓ Sgr., hellbunt und fein glasig, hochbunt und weiß 124—126/28—130/32/34 ℔ von 80/85—87½/88 bis 89/90 Sgr.; Alles pr. 85 ℔ Zollgewicht.

Roggen, 118—120/123—125 ℔ heute bezahlt mit 55/56⅓—58/59—60/60½ Sgr. pr. 81⅝ ℔.

Erbsen von 65/66⅔—68/69 Sgr. pr. 90 ℔.

Gerste, kleine 105/6 ℔ von 42½/43½ Sgr., große 110/12—115/16 ℔ von 43⅓/44—47/47½ Sgr. pr. 72 ℔.

Hafer von 27½—30 Sgr. pr. 50 ℔ nach Qualität.

Spiritus 16⅞ ℞.

Getreide-Börse. Wetter: regnerisch. Wind: S.

Weizen in schwacher Kauflust, abfallender neuer vernachlässigt, alter nominell. Verkauft sind heute 100 Last neuer Weizen, Preise ziemlich unverändert. Bezahlt roth alt 134 ℔ fl. 535, neu roth bezogen 130 ℔ fl. 450, roth 130 ℔ fl. 500, bunt 118 ℔ fl. 430, fl. 440, 121 ℔ fl. 470, 123/4, 126/7 ℔ fl. 490, 498, hellbunt 127/8 ℔ fl. 500, 505, 510, hochbunt glasig 130/1 ℔ fl. 522, 530, 132 ℔ fl. 532½ pr. 5100 ℔. Roggen unverändert. 123/4 ℔ fl. 357 pr. 4910 ℔. Umsatz 15 Last. Kleine Gerste 105 ℔ fl. 258, große 109 ℔ fl. 270 pr. 4320 ℔. Weiße Erbsen fl. 395, 407½ pr. 5400 ℔. Spiritus 16⅞ ℞ bezahlt.

* Kartoffeln 1 Sgr. 9 ₰ und 2 Sgr. pro Maß bez.

* [Preise für Stroh und Heu.] Für Stroh wurde bezahlt pr. Schock 6—6½—7 ℞, für Heu pr. Centner 22½—25 Sgr.

Elbing, 17. Septbr. (N. E. A.) Witterung: kühl mit viel Regen. Wind: Nord-Westen. — Bezahlt ist: Weizen hellbunt 126 ℔ 84 Sgr. pr. 85 Zoll-℔, do. bunt 124 ℔ 75 Sgr. pr. Schfl., do. roth 128 ℔ 80 Sgr. pr. Schfl. — Roggen 117—122—124 ℔ 53½—55—55½ Sgr. pr. 80 Zoll-℔. — Gerste, kleine, 104—108—110 ℔ 37—39—40 Sgr. pr. Schfl. — Hafer nach Qualität 24—26½ Sgr. pr. 50 Zoll-℔. — Erbsen, weiße, 59—65 Sgr. pr. Schfl. — Spiritus bei kleinen Posten auf kurze Lieferung 17 5/12 ℞ pr. 8000% zu bedingen.

Königsberg, 17. September. (K. H. Z.) Weizen loco unverändert, hochbunter pr. 85 ℔ Zollg. 75/95 Sgr. Br., 128/29 ℔ 88 Sgr. bez., 126/27 ℔ 83 Sgr. bez., 124 ℔ 85 Sgr. bez., bunter pr. 85 ℔ Zollg. 70/85 Sgr. Br., 124 ℔ 80 Sgr. bez., rother pr. 85 ℔ Zollg. 70 bis 85 Sgr. Br., 125/26 ℔ 82 Sgr. bez. — Roggen loco still, pr. 80 ℔ Zollg. 50 bis 62 Sgr. Br., 120 ℔ 56 Sgr. bez, 115/16 ℔ 51 Sgr. bez., 122/23 ℔ 57½ Sgr. bez., 123/24 ℔ 58½/58 Sgr. bez., 125 ℔ 58½ Sgr. bez., pr. Sept.-Octbr. pr. 80 ℔ Zollg. 58 Sgr. Br., 57 Sgr. Gd., pr. Frühjahr 1870 pr. 80 ℔ Zollg. 57 Sgr. Br., 56 Sgr. Gd., pr. Mai-Juni pr. 80 ℔ Zollg. 56 Sgr. Br., 55 Sgr. Gd. — Gerste, große, pr. 70 ℔ Zollg. 35 bis 50 Sgr. Br., 40 Sgr. bez., kleine pr. 70 ℔ Zollg. 35/50 Sgr. Br., 40 Sgr. bez. — Hafer loco pr. 50 ℔ Zollg. 27/33 Sgr. Br., 28½/29 bis 30 Sgr. bez., pr. Septbr.-Oct. pr. 50 ℔ Zollg. 30 Sgr. Br., 29 Sgr. Gd., pr. Frühjahr pr. 50 ℔ Zollg. 29½ Sgr. Br., 28½ Sgr. Gd. — Erbsen, weiße Koch-, pr. 90 ℔ Zollg. 60/70 Sgr. Br.; graue pr. 90 ℔ Zollgew. 70 bis 80 Sgr. Br., grüne pr. 90 ℔ Zollg. 65/70 Sgr. Br. — Leinsaat, feine, pr. 70 ℔ Zollg. 80 bis 92 Sgr. Br., 80/81/82/83/81/85/88 Sgr. bez., mittel pr. 70 ℔ Zollg. 65/80 Sgr. Br., 72 Sgr. bez., ordinäre pr. 70 ℔ Zollg. 50 bis 65 Sgr. Br. — Rübsaat, Winter-, pr. 72 ℔ Zollgew. 100 bis 120 Sgr. Br. — Kleesaat, rothe, pr. Ctr. 13/16 ℞ Br., weiße pr. Ctr. 14/20 ℞ Br. — Tymotheum pr. Ctr. 5/7½ ℞ Br. — Rüböl pr. Ctr. ohne Faß 12½ ℞ Br. — Rübkuchen pr. Ctr. 73 Sgr. Br. — Spiritus pr. 8000% Tralles und in Posten von mindestens 3000 Quart, unverändert, loco ohne Faß 17½ ℞ Br., 17¼ ℞ Gd., pr. Sept. ohne Faß 17½ ℞ Br., 17⅛ ℞ Gd.

Stettin, 17. Sept. (Ostſ.-Ztg.) Weizen wenig verändert, Schluß ruhig, pr. 2125 ℔ loco gelber inländischer alter 72—75 ℞, neuer 63—67 ℞, feiner 68—72 ℞, bunter Poln. 67—68 ℞, Ungarischer alter 60—66 ℞, feiner 67 ℞, neuer 68—73 ℞, 83/85 ℔ gelber pr. Sept. 74 ℞ bez. und Gd., 74½ ℞ Br., Sept.-Octbr. 70¾, 71¼, 71 ℞ bez. und Br., Oct.-Nov. 70¼, ½ ℞ bez. u. Br., pr. Frühj. 70, 70½, ¼ ℞ bez. — Roggen unverändert, loco schwer verkäuflich, pr. 2000 ℔ loco 48—50 ℞, 83 ℔ 52—52½ ℞, ganz geringer mit Auswuchs 46 ℞, Anmeldungen 49¾, ⅞ ℞ bez., pr. Sept. u. Sept.-Oct. 50½—¼ ℞ bez., Octbr.-November 50¼ ℞ bez., Frühjahr 48¾ ℞ Br. — Gerste matter, pr. 1750 ℔ loco Oderbr. 42—43½ ℞, Schles. 43 ℞ — Hafer unverändert, pr. 1300 ℔ 27—28½ ℞, 47/50 ℔ Sept.-Octbr. und Frühjahr 29 ℞ Gd. — Erbsen ohne Handel. — Winterrapps pr. 1800 ℔ loco 100—104 ℞ — Winterrübsen pr. 1800 ℔ pr. Sept.-Oct. 104½ ℞ bez. — Rüböl behauptet, loco 12⅔ ℞ Br., pr. Sept.-Octbr. (gestern Abend noch 12⅓ ℞ bez.), 12 5/12 ℞ Br. u. Gd., Oct.-Novbr. und November-Decbr. do., April-Mai (gestern Abend 12⅔ ℞ bez.) 12 17/24 ℞ Br. u. Gd. — Spiritus matt, loco ohne Faß 16⅝, ¾ ℞ bez., an Producenten 16⅔ ℞ bez., pr. Septbr. 16⅓, ¼, 7/24 ℞, Anmeldungen 16 5/24 ℞ bez., Sept.-Octbr. 16 ℞ Gd., 16⅛ ℞ Br., Octbr.-November 15⅞ ℞ bez., Frühjahr 15⅝ ℞ bez., Br. und Gd. — Regulirungs-Preise. Weizen pr. Sept. 74 ℞, Sept.-Oct. 71 ℞, Roggen 50½ ℞, Rüböl 12 5/12 ℞, Spiritus 16¼ ℞ — Petroleum fester, loco 8, 8⅛, ⅙ ℞ bez. u. Br., pr. Sept.-Oct. 8⅓ ℞ bez., Oct.-Nov. 8¼ ℞ bez., Novbr.-Decbr. 8 5/12 ℞ bez., 8½ ℞ Br. — Schweineschmalz, Ungarisches 6⅔ Sgr. bez.

Berlin, 17. Sept. Weizen loco pr. 2100 ℔ 60—80 ℞ nach Qual., pr. 2000 ℔ pr. September 65¾—65 ℞ bz, September-October do., October-November 65½—⅜—65⅝ ℞ bz. — Roggen loco pr. 2000 ℔ 49—51⅝ ℞ bez., September und September-Octbr. 51—50¾ ℞ bz., Octbr.-Novbr. 50⅞—50¼ ℞ bz. — Gerste loco pr. 1750 ℔ 40—52 ℞ nach Qual. — Hafer loco pr. 1200 ℔ 26—30 ℞ nach Qualität, 26—28 ℞ bz. — Erbsen pr. 2250 ℔ Kochwaare 62—67 ℞ nach Qualität, Futterwaare 55—59 ℞ nach Qualität. — Leinöl loco 11⅝ ℞ B. — Rüböl loco pr. 100 ℔ o. F. 12⅝ ℞ — Spiritus pr. 8000% loco ohne Faß 17⅛—⅓ ℞ bz. — Mehl. Weizenmehl Nr. 0 4 7/12—4⅓ ℞, Nr. 0 u. 1 4¼—4 ℞, Roggenmehl Nr. 0 3⅚—3 7/12 ℞, Nr. 0 u. 1 3½—3⅓ ℞ pr. Ctr. unversteuert excl. Sack. — Roggenmehl Nr. 0 u. 1 pr. Ctr. unversteuert incl. Sack pr. Sept. 3 ℞ 17½ Sgr. G., Sept.-Oct. 3 ℞ 17 Sgr. bz., October-November 3 ℞ 16½ Sgr. B. — Petroleum raffinirtes (Standard white) pr. Ctr. mit Faß loco 8 ℞ bz., pr. Septbr.-Oct. 8 ℞ bez.

Schiffs-Nachricht.

* Laut Telegramm ist das Vollschiff „Johanna", Capitän C. H. Jahnssen, am 17. d. M., nach einer sehr stürmischen Reise von New-York glücklich in Liverpool angekommen. An Bord Alles wohl.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 17. Sept. 1869. Wind: WSW.

Angekommen: Stephanie, Ann, Brest, Ballast. — Mielordt, Juno, Grimsby; Bischoff, Industrie, Grangemouth; Behrend, Success, Hartlepool; sämmtlich mit Kohlen. — Irwine, Lizzie Lee, Middlesbro, Roheisen. — Eybe, Borussia (SD.), Königsberg nach Stettin, Güter. — Needham, Caradod (SD.), Swinemünde, leer.

Den 18. Sept. Wind: WSW.

Angekommen: Thomesen, Askur, Newyork, Petroleum. Kuiper, Menette, Dortrecht, Schienen. — West, Echo (SD.), Swinemünde, leer. — Bartolomaeus, Neptun, Newcastle, Kohlen. Moir, Ann, Stonehaven, Heringe. — Carneggie, Marshall Keith, Peterhead, Heringe. — Jarling, Rosa, Lübeck, Güter.

Gesegelt: Lowery, Irwell (SD.), Hull, Getreide.

Ankommend: 13 Schiffe.

Thorn, 17. Septbr. 1869. — Wasserstand: — 2 Zoll.
Wind: W. — Wetter: bewölkt.

Stromauf:

Von Magdeburg nach Warschau: M. Röhl, Walther u. Müller, Eisenwaaren.

Von Stettin nach Warschau: A. Knopf, Cement-Fabrik, Cement.

Verantwortlicher Redacteur Dr. E. Meyen in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

Sept.	Stunde	Barometer-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien.	Wind und Wetter.
17	4	334,02	12,0	W., frisch, Regen, hell und wolkig.
18	8	336,00	11,3	WSW., leicht, bezogen, regnigt.
	12	335,52	14,6	WSW., lebhaft, bezogen.

Für die **Abgebrannten auf Knelpab** sind eingegangen von R. S. 1 ℞; zusammen 3 ℞.

Für die **Abgebrannten am Sandweg** sind eingegangen von L. K. Sachverständigen-Zeugengebühren 1 ℞. 6 Sgr.

Fernere Gaben nimmt gern entgegen
Die Expedition der Danziger Ztg.

Berliner Fondsbörse vom 17. Sept.

Eisenbahn-Actien.

Dividende pro 1868.		Zf.		
Aachen-Düsseldorf	—	—	—	—
Aachen-Mastricht	1	4	36	bz
Amsterdam-Rotterd.	6	4	95⅜	bz
Bergisch-Märk. A.	8	4	136¾	bz
Berlin-Anhalt	13 1/12	4	184	et bz u B
Berlin-Hamburg	9½	4	157¾	B
Berlin-Potsd.-Magdeb.	17	4	194¼	bz
Berlin-Stettin	8⅙	4	128½	bz
Böhm. Westbahn	6	5	92½-93½	bz
Bresl.-Schweid.-Freib.	8⅓	4	113	bz
Brieg-Neisse	5¼	4	92¾	B
Cöln-Minden	8 1/12	4	119¾	bz
Cosel-Oderberg (Wilhb.)	7	4	112½-¾	bz
do. Stamm-Pr.	7	4½	110	bz u G
do. do.	7	5	110½	bz
Ludwigsh.-Berbach	11⅛	4	166	B
Magdeburg-Halberstadt	15	4	152	bz
Magdeburg-Leipzig	19	4	204¾	B
Mainz-Ludwigshafen	9	4	136	bz
Mecklenburger	2⅔	4	75¼	bz
Niederschles.-Märk.	4	4	86½	G
Niederschles. Zweigbahn	4⅓	4	92	bz
Oberschles. Litt A. u. C.	15	3½	185 et —186	bz
do. Litt. B.	15	3½	168½	bz

Dividende pro 1868.		Zf.	
Oester.-Franz.-Staatsb.	10½	5	203½-12½-10½ bz
Ostpr. Südbahn St.-Pr.	—	5	61½ bz
Rheinische	7⅛	4	114¾ bz
do. St.-Prior.	7⅛	4	— —
Rhein-Nahebahn	0	4	22⅝ bz
Russ. Eisenbahn	5	5	97 bz
Stargardt-Posen	4½	4½	92¾ bz
Südösterr. Bahnen	6⅝	5	137-39-33½ bz
Thüringer	9	4	136 bz

Prioritäts-Obligationen.

Kursk-Charkow	5	79½ B
Kursk-Kiew	5	79⅛ B

Bank- und Industrie-Papiere.

Dividende pro 1868.		Zf.	
Berlin. Kassen-Verein	9⅝	4	161 G
Berliner Handels-Ges.	10	4	126 bz j. 119½ b
Danzig	5½	4	103¾ G
Disc.-Comm.-Antheil	9	4	138¼ bz
Gothaer Creditb.-Pfdbr.	—	5	95⅛ bz
Königsberg	4	4	105¼ B
Magdeburg	4⅔	4	87⅙ G
Oesterreich. Credit-	13	5	108½-12½-11½ bz
Posen	6 1/10	4	101 B [u G
Preuß. Bank-Antheile	8	4½	139⅛ bz
Pr. Bodencredit-Pfdbr.	—	5	100 bz
Pomm. R. Privatbank	5	4	89⅛ B

Preußische Fonds.

Freiwill. Anl.	4½	96¾ G
Staatsanl. 1859	5	100⅞ bz u G
do. 54, 55	4½	93½ bz
do. 1859	4½	93½ bz
do. 1856	4½	93⅝ bz
do. 1867	4½	93½ bz
do. 50/52	4	85⅞ bz
do. 1853	4	83¾ bz
Staats-Schuldſ.	3½	81⅛ bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	116¾ bz
Berl. Stadt-Obl.	5	100⅞ bz
do. do.	4½	91⅙ bz
Kur- u. N.-Pfdbr.	3½	72⅛ B
do. neue	4	81¼ bz
Berliner Anleihe	4½	90 bz
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	— —
do. „	4	79 bz
Pommersche „	3½	71½ bz
do. „	4	81¼ bz
Posensche „	4	82¼ bz
Schlesische Pfdbr.	3½	— —
Westpr. rittersch.	3½	70½ G
do. do.	4	79⅝ bz
do. do.	4½	85½ bz
do. II. Serie	5	96¾ bz
do. neue	4	— —
do. do.	4½	85½ bz
Kur- u. N.-Rentbr.	4	86¼ bz
Pommer. Rentenbr.	4	87⅝ B
Posensche „	4	84½ bz
Preußische „	4	85⅛ et bz
Schlesische „	4	87⅜ B

Ausländische Fonds.

Badische 35 Fl.-Loose	—	32 B
Braunschw. 20-℞-L.	—	17¼ bz
Hamb. Pr.-Anl. 1866	3	42⅜ bz
Schwedische Loose	—	12 B
Oesterr. Metall.	5	49 G
do. Nat.-Anl.	5	56⅛ bz
do. 1854r Loose	4	74 B
do. Creditloose	—	88⅙ G
do. 1860r Loose	5	78½-⅜ bz
do. 1864r Loose	—	64 B
Rumänier	8	91 bz
Rum. Eisenb.-Oblig.	7½	72 bz
Russ.-engl. Anl.	5	87¾ bz
do. do. 1862	5	86½ bz
do. engl. Stck. 1864	5	90 G
do. holl. do.	5	89½ G
do. engl. Anleihe	3	53⅛ G
Russ. Pr.-Anl. 1864r	5	127-28 bz
do. do. 1866r	5	125 bz
do. 5. Anl. Stiegl.	5	69 B
do. 6. do.	5	81 G
Russ.-Poln. Sch.-O.	4	68½ B
Poln. Pfdbr. III. Em.	4	70 et bz u B
do. Pfdbr. Liquid.	4	57 bz
Poln. Cert. A. à 300 Fl.	5	91¼ B
do. Part.-O. 500 Fl.	4	97 B
Amerik. rückz. 1882	6	87⅛ bz

Wechsel-Cours vom 16. Sept.

Amsterdam kurz	3½	142⅜ bz
do. 2 Mon.	3½	141⅞ bz
Hamburg kurz	4½	151½ bz
do. 2 Mon.	4½	150⅜ bz
London 3 Mon.	2½	6 24¼ bz
Paris 2 Mon.	2½	81⅛ bz
Wien Oesterr. W. 8 T.	5	83¼ bz
do. do. 2 Mon.	5	82⅛ bz
Augsburg 2 Mon.	4	56 24 G
Frankfurt a. M. 2 M.	3½	56 26 G
Leipzig 8 Tage	4	99¾ G
do. 2 Mon.	4	99⅛ G
Petersburg 3 Woch.	5½	84⅜ bz
do. 3 Mon.	5½	83½ bz
Warschau 8 Tage	6	76⅝ bz
Bremen 8 Tage	4½	111⅞ bz

Gold- und Papiergeld.

Fr. B. m. R. 99⅞ B	Napl. 5 13⅜ bz
„ ohne R. 99⅞ G	Lsdr. 112⅜ bG
Oesterr. W. 83¼ bz	Svs. 6 24⅞ bz
Poln. Bkn. —	Gldk. 9 10½ bz
Russ. do. 76⅝ bz	Gld ℔ 468½ bz
Dollars 1 12⅝ bz	Silb. 29 23½ G

Freireligiöse Gemeinde.

Sonntag, den 19. Septbr., Vormittags 10 Uhr, Predigt: Herr Prediger **Röckner**.

Altschottländer Synagoge.

Sonntag, den 19., am Hüttenfeste, Beginn des Gottesdienstes Abends 6 Uhr. Montag, den 20., Vormittags 10 Uhr, Predigt.

Heute wurde meine liebe Frau **Johanna**, geb. **Mueller**, von einem Knaben glücklich entbunden. (6947)

Wongrowitz, den 16. September 1869.

Jacob Levy jun.

Heute früh um 7 Uhr wurden wir durch die Geburt eines kräftigen Knaben erfreut, was wir hierdurch statt jeder besonderen Meldung anzuzeigen uns beehren.

Pr. Stargardt, den 16. Sept. 1869.

Dr. Lindenau und Frau.

(6932)

Die Verlobung unserer Tochter **Gertrud** mit dem Hotelbesitzer Herrn **Herrmann Baasner** in Graudenz beehren wir uns hiermit ergebenst anzuzeigen.

Wongrowiec, den 14. Sept. 169.

Pfarrer **Kolbe** und Frau.

Als Verlobte empfehlen sich

Gertrud Kolbe,

Herrmann Baasner,

Wongrowiec. Graudenz.

Meine Verlobung mit Fräul. **Clara Jacobowska** aus Bromberg erkläre ich meinerseits hiermit für aufgehoben.

Adolph Scheyer, Berent.

(6931)

An Ordre

sind verladen per Schiff „Die Peene", Capt. Tesnow, durch Boiries Craig & Co. in Sunderland,

416 Tons dopp. gesiebte Nußkohlen.

Das Schiff liegt in Neufahrwasser löschfertig und wird der Empfänger ersucht, sich schleunigst zu melden **Hermann Behrent.**

An Ordre

sind mit dem Schiffe „Petrus Hendricks", Capt. Sikkens, durch die Herren Bullard King & Co., London verladen:

148 Blöcke Mahagoni.

Das Schiff liegt löschfertig am Bleihof und wird der unbekannte Empfänger ersucht, sich schleunigst zu melden bei

(6954) **Hermann Behrent.**

Preussische Schleswig-Holsteinische Landes-Industrie-Lotterie.

zum Besten der Invaliden und Hinterlassenen aus den Befreiungskämpfen der Jahre 1848—1851 und 1864.

Haupt- und Schluß-Ziehung (7. Klasse) am 22. September 1869.

Gewinne der 7. Klasse:

Gewinne	Gegenstand	Werth	Summe
1 Gewinn:	1 **Mobiliar** von Nußholz, mit Bildschnitzerei, näml.: 1 Divan, 2 Fauteuils, 12 Stühle, 1 Sophatisch, 4 Setztische, 2 Spieltische, 2 Pfeilerschränke, 1 Nähtisch, 1 Pianoforte, 1 Tabouret, 1 Velour-Tischdecke, 1 Velour-Fußdecke.	1222 Rℓ	1222 Rℓ
1 Gewinn:	1 **Tischservice** für 18 Personen, bestehend in 12löth. Silbergeräthen, Porzellan, Damast-Gedeck und Glasutensilien	1000 „	1000 „
1 Gewinn:	1 **Mobiliar** von Mahagoni, zu einem Speise-, Wohn- und Schlafzimmer.	750 „	750 „
1 Gewinn:	1 **Silberschrank** von Nußholz, hierzu 12löth. Silbergeräthe	496 „	496 „
1 Gewinn:	1 **Mobiliar** von Nußholz mit Bildschnitzerei	435 „	435 „
3 Gewinne:	1 **Pianoforte** von Polisander und 2 **Tabourets**	à 240 „	720 „
1 Gewinn:	1 **Herren-Schreibtisch** u. 1 **Schreibstuhl** von Eichenholz	160 „	160 „
2 Gewinne:	1 **Mobiliar** von Mahagoni	à 175 „	350 „
1 Gewinn:	1 **Damen-Schreibtisch, 1 Nähtisch u. 1 Damen-Reise-Necessaire.**	120 „	120 „
2 Gewinne:	1 **Garderobeschrank** von Nußholz mit Spiegel	à 115 „	230 „
2 Gewinne:	1 **Bücherschrank** von Nußholz mit Bildschnitzerei	à 112 „	224 „
2 Gewinne:	1 **Wheeler & Wilson-Nähmaschine** mit Kettenstich	à 80 „	160 „
2 Gewinne:	1 **Singer'sche Nähmaschine** mit Kettenstich	à 80 „	160 „
6 Gewinne:	1 **goldene Herren-Ancre-Uhr u. 1 goldene Westenkette**	à 80 „	480 „
6 Gewinne:	1 **Lehnsessel** von Nußholz mit Bildschnitzerei	à 50 „	300 „
6 Gewinne:	1 **Damast-Gedeck,** 3½ u. 12 Ellen, mit 24 $^{11}/_{8}$ Servietten	à 40 „	240 „
6 Gewinne:	6 **Paar 12löth. silberne Messer und Gabeln**	à 38 „	228 „
10 Gewinne:	2 **Stück neusilb.-versilb. Theebretter,** ca. 20" und 16"	á 20 „	200 „
6 Gewinne:	12 **Stück 12löth. silberne Theelöffel**	à 20 „	120 „
20 Gewinne:	1 **Stück 6½/4 Hausmacher-Weißgarnleinen** ca. 50 Ellen	à 20 „	400 „
5 Gewinne:	1 **Zeugrolle**	à 18 „	90 „
25 Gewinne:	1 **Sopha-Fußdecke**	à 18 „	450 „
20 Gewinne:	1 **Theater-Perspectiv** in Elfenbein	à 15 „	300 „
20 Gewinne:	1 **Damast-Tischgedeck** 3 u. 6 Ellen mit 12 $^{11}/_{8}$ Servietten	à 15 „	300 „
25 Gewinne:	1 **12löth. silberner Vorlegelöffel**	a 12 „	300 „
80 Gewinne:	3 **Dutzend leinene Taschentücher**	a 8¼ „	660 „
300 Gewinne:	2 **Stück 12löth. silberne Eßlöffel**	a 8 „	2400 „
200 Gewinne:	2 **Stück 12löth. silberne Gabeln**	a 8 „	1600 „
25 Gewinne:	1 **Wringmaschine**	a 8 „	200 „
125 Gewinne:	1 **Stück Bettdrell** 8/4 br. 12½ Hbgr. Ellen	a 7 3/5 „	950 „
495 Gewinne:	1 **Dutzend Jacquard-Handtücher** 7/4 und 10/4	a 7⅓ „	3630 „
135 Gewinne:	1 **Damast-Gedeck,** 3 Ellen □ mit 6 5/4 Servietten	a 6⅔ „	900 „
30 Gewinne:	1 **Petroleum-Kochmaschine** m. mess. Teller	a 6½ „	195 „
110 Gewinne:	1 **12löth. silberner Gemüselöffel**	a 6½ „	715 „
50 Gewinne:	1 **schwarz. Marmor-Schreibzeug**	a 6½ „	325 „
225 Gewinne:	2 **Damast-Tischservietten,** 12/4 □	a 6 „	1350 „
100 Gewinne:	1 **Fleischhackmaschine**	a 6 „	600 „
200 Gewinne:	1 **weiße wollene Decke** mit rother Borte	a 6 „	1200 „
200 Gewinne:	1 **Dutzend Drell-Handtücher**	a 6 „	1200 „
2450 Gewinne	im Gesammtwerthe von		25,360 Rℓ.

Die Gewinngegenstände werden bis Berlin franco geliefert.

Flensburg, den 19. August 1869.

Der Verwaltungsrath:

Bong-Schmidt, Vorsitzender.

Carl G. Andresen. H. Jepsen. L. C. Kallsen.

Gesucht

wird zum 1. October cr. ein tüchtiger unverheiratheter Wirthschafts-Inspector mit guten Zeugnissen versehen, der der deutschen und polnischen Sprache mächtig ist. (6935)

Dominium Chelst bei Lautenburg.

Auf dem Adl. Dominium **Smengorzin** steht eine fast neue Handdreschmaschine und eine Häckselmaschine nebst Roßwerk billig zu verkaufen. (6958)

Der zum Besten der hiesigen Vier-**Klein-Kinder-Bewahr-Anstalten** seit deren Errichtung bestandene **Cyclus von Vorlesungen** wird auch in dem bevorstehenden Wintersemester fortgesetzt werden. Die Herren: **Professor Dr. Brandstäter, Oberlehrer Dr. Cosack, Gymnasial-Director Dr. Kern, Oberlehrer Dr. Koch, Dr. Richard Martens, Archidiaconus Müller, Consistorial-Rath Reinicke, Corvetten-Capit. Werner,** werden die Güte haben, Vorlesungen zu halten und wird nähere Anzeige darüber z. Z. erfolgen.

Der Vorstand der Klein-Kinder-Bewahr-Anstalten.

Danziger Stadttheater.

Sonntag, den 19. Sept. Erste Abonnements-Vorstellung. Durch das frühere Eintreffen der Soubrette Fräul **Waldau** und des Komikers Hrn. **Wisotzky** ist es möglich geworden, eine Posse als Probevorstellung (wie alljährlich) geben zu können. Rosalie . . Frl. Waldau. Hätschler . . Hr. Wisotzky Gröhlmeier . . Hr. Lang. **Eine leichte Person.** Posse mit Gesang in 3 Acten und 8 Bildern von E. Pohl.

Montag, 20. Septbr. (1. Abonnem. No. 2.) **Wilhelm Tell.** Große Oper in 4 Acten von Rossini. Wilhelm Tell . . Herr Rübsam.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.